

# Calmer Wochenblatt

Nr 167.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Verkaufsstellen: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, Inhaberspreis 2 Pf. 50, in der Stadt u. Umland: außer Regel 18 Pf.

Donnerstag, den 21. Juli 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Bbl. m. Trägert. Nr. 1. 20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsbereichen 1/4 Bbl. Nr. 1. 20. im Fernverkehr 1/4 Bbl. 1. 20. Bestellg. in Bbl. 20 Pf. in Bogen u. Reich 42 Pf.

## Ämliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Während der diesjährigen Brigademaneöver ist folgende Belegung der Gemeinden des Oberamts Calw durch Truppen der verstärkten 52. Infanterie-Brigade in Aussicht genommen:

a) mit voller Verpflegung und Futterverabreichung für berittene Truppen:

Calw am 5. September Stab F.-N. 122, Stab III/122, 4. Rp. III/122, 2. Rp. I/122, Stab F.-N. 29, Stab I. Abt. 29, 1. Btr. F.-N. 29, 4. P.-Komp.

Althengstett am 5. Sept. 1. Esk. Drag. 26,

Ottensbrunn " " " 1/2 Rp. I/122,

Neuhengstett " " " 1/2 Rp. I/122,

Hirsau " " " Stab I/122, 1. Rp. I/122,

Stabenzell " " " Stab II/122 m. Kranken-

wagen, 3. Rp. II/122,

Unterhangstett " " " 1. Btr. R. 29,

1. Rp. II/122.

b) ohne Verpflegung und Futterverabreichung:

Ostelsheim am 6. Sept. mit 800 Mann und

180 Pferden,

Simmolzheim " " " mit 1000 Mann und

180 Pferden,

Möttlingen " " " mit 600 Mann und

80 Pferden.

Hiezu wird folgendes bemerkt:

Zu a). Die Quartiergeber haben für Unteroffiziere und Mannschaften Verpflegung zu verabreichen. Die Militärverwaltung zahlt für volle Tageskost 1.20 M. pro Kopf und Tag, wozu die Amtskorporation einen Zuschuß von 20 J. pro Mann und Tag leistet.

Bei Eintreffen in den Quartieren zur Abendzeit ist — sofern nicht anders ausdrücklich verabredet ist — volle Tageskost zu gewähren.

Getränke — außer Wasser, Kaffee und Milch — haben die Einquartierten nicht zu beanspruchen

und es sollen von den Quartiergebern möglichst wenig alkoholische Getränke verabreicht werden, da erfahrungsgemäß der Alkoholgenuß die Mehrzahl der Marscherkrankungen verursacht.

Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte werden nur mit **Morgensloß** einquartiert gegen Bezahlung von 50 J. durch die Kassenverwaltungen, wozu die Amtskorporation einen täglichen Zuschuß von 20 J. leistet. Für Pferde werden die Sätze des Servistarifs bezahlt.

Für die Pferde der Fußtruppen und der Brigadestäbe sind die **Gemeinden zur Haferslieferung verpflichtet**, während Raufutter (Heu und Stroh) von der Militärverwaltung freihändig angekauft wird. Das gleiche gilt auch für die Pferde der berittenen Truppen.

Das Futter wird nach dem Gewicht gekauft und zwar Heu und Stroh in Bündeln von 20 Pfund. Stroh muß vom Quartiergeber gestellt werden.

Das von den Gemeinden gelieferte Futter wird von den Truppenteilen bar bezahlt. Maßgebend für den Preis ist der im „Staatsanzeiger“ veröffentlichte Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Vormonats; dazu kommt ein Zuschlag von 5%.

Die ungefähre Stärke der Einquartierungen und die Höhe des benötigten Futters wird den Gemeinden in besonderem Ausschreiben nächster Tage mitgeteilt werden.

Die Quartiermacher treffen voraussichtlich schon am 4. September ein und teilen die endgültige Stärke den Ortsbehörden mit.

Für die ordentliche Erledigung des Einquartierungsgeschäftes ist es notwendig, daß die Ortsbehörden Quartierzettel für die voraussichtlichen Stärken einschl. eines kleinen Zuschlags für besondere Fälle, am Morgen des 4. September bereithalten.

Zu b). Bei engem und Notquartier wird von den Quartiergebern keinerlei Verpflegung beansprucht, dagegen haben die Truppenteile Anspruch auf Mitbenützung vorhandener Kocheinrichtungen. Für Pferde wird nur Unterkunftsraum nebst Anbindevorrichtung beansprucht.

Bezahlung des engen und Notquartiers:

für Offiziere: Servis ihres Dienstgrades,

für Unteroffiziere und Mannschaften: Servis für

Gemeine,

für Pferde: 2/3 des Servises.

Die Quartiermacher treffen bei engem und Notquartieren erst kurz vor den Truppen ein. Es ist daher die Aufstellung von Einzelquartierzetteln durch die Ortsvorsteher nicht möglich. Die Aufstellung von Gesamtquartierzetteln in Form von Listen der Quartiergeber, straßenweise geordnet, mit Angabe, wieviel Mann auf den einzelnen Quartiergeber kommen, durch den Ortsvorsteher genügt. Mit Hilfe dieser Listen verteilen die militärischen Quartiermacher die Unterkunftsstellen. Die Bescheinigung für die Quartiergeber, wieviel Mann und wieviel Pferde sie beherbergten, zur Abrechnung mit der Ortsbehörde, erfolgt durch den Ältesten der Einquartierten.

Da die Not- und engen Quartiere für erheblich mehr Ortschaften vorgesehen sind, als tatsächlich gebraucht werden, so sind außer den vorerwähnten Listen von den Gemeinden Ostelsheim, Simmolzheim und Möttlingen keinerlei weitergehenden Vorbereitungen zu treffen.

Im Uebrigen werden die Ortsbehörden beauftragt, das Erforderliche vorzunehmen. Falls ansteckende Krankheiten unter Menschen oder Pferden ausbrechen würden, ist dem Oberamt umgehend Bericht zu erstatten.

Die von den Truppenteilen ausgestellten Bescheinigungen über Quartier usw. sind sorgfältig aufzubewahren.

Sollten gegen die beabsichtigte Einquartierung sonstige Hindernisse vorliegen, so wären solche binnen 2 Tagen dem Oberamt anzuzeigen.

Schließlich wird noch auf den oberamtlichen Erlaß vom 14. Juni 1909 (Wochenblatt Nr. 137) hingewiesen.

Calw, 20. Juli 1910.

R. Oberamt.

A. B.: Reg.-Aff. Digel.

## Die Goldinsel.

Seeroman von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Na, da schlag Gott den Teufel tot, fluchte der Doktor dem schnell davonspringenden Matrosen folgend, während ich mich nach meiner Kabine begab.

Als ich nach einiger Zeit auf Deck zurückkehrte, war die letzte Spur der Abendröte verschwunden, und das Schiff schwebte fast geisterhaft in dem nächtigen Dunkel dahin. Im Schein der offenen Lücheltür standen gruppenweise die Mannschaften. Ihr lebhaftes summenbes Gemurmel ließ leicht den Unterhaltungstoff erraten. Der wohl eben erst erschienene Kapitän war von den Passagieren umdrängt und hielt geduldig wie ein Opferlamm den Salven von Fragen stand, mit denen er überschüttet wurde.

Während ich mich noch an diesem vielgestaltigen lebenden Bild ergötzte, bemerkte ich Prance, der gewaschen und in frischem Anzug von unten herauf kam. Er war gerade der Mann, den ich zu sprechen wünschte, denn ich brannte vor Neugier, Näheres über die rätselhafte Geschichte zu erfahren. Ich ging ihm entgegen und sagte: Na, hören Sie, das war wieder einmal eine nette kleine Ueberraschung.

Ja das war es und ein hübsches Stück Arbeit dazu, aber — fügte er hinzu — ein Glück noch, daß es so kam. Die Sache hätte grundfaul werden können. Zum bloßen Spaß hat sich doch dieser dreimal bestillierte Teufel nicht tot gestellt.

Was meint denn Hemmeridge dazu?

Hm. — Ich sollte eigentlich nicht aus der Schule schwagen, aber im Vertrauen auf Ihre Verschwiegenheit will ich Ihnen sagen, der Doktor hat Arreft.

Was! Warum denn? fragte ich gespannt.

Ja, erwiderte er, sich vorsichtig umsehend, ob auch die Luft rein sei, Sie werden sich wohl denken können, daß dem Wiedererscheinen Crabbs ein von langer Hand vorbereitetes, schlau angelegtes Komplott zugrunde liegen muß.

Freilich, freilich, wie könnte es anders sein. Mithelfer muß er gehabt haben.

Sehen Sie, das ist es. Und man kann doch unmöglich glauben, daß Hemmeridge nicht Tod und Leben zu unterscheiden weiß. Dazu kommt das Einnähen der Leiche; das hat der Segelmacher besorgt, der natürlich auch gleich in Eisen gelegt wurde. Was er an Stelle der Leiche eingebracht hat, wird die Untersuchung ergeben, jedenfalls ist dieser Betrug aber das, was den Kapitän am meisten empört. Er ist ein frommer Mann, und der Gedanke, für ein Stück Holz oder sonst einen Plunder gebetet und die Einsegnung vollzogen zu haben, erfüllt ihn geradezu mit Entsetzen.

Kann ich mir denken. Nun sagen Sie aber, was in aller Welt können die Menschen geplant haben?

Ohne Zweifel einen Raub. Die Stelle, an der wir Crabbs Lager fanden, liegt nämlich an dem Abschlag, hinter dem man zu dem die Post- und Bertsachen bergenden Raum gelangt.

Es befinden sich bedeutende Geldsummen darunter und ein Kästchen mit Diamanten, das allein einen Wert von siebzigtausend Pfund repräsentiert. Ich bin überzeugt, daß behufs Erlangung dieses Schatzes das ganze Komplott geschmiedet wurde.

Boztausend, ist das eine Geschichte! Und Hemmeridge der Mitschuld verdächtig? Nein, wissen Sie, da tut man ihm unrecht. Hat er mich doch selbst zu dem Toten geführt und er wollte ihn ja sogar sezieren.

Was, das hat er gewollt? unterbrach mich Prance.

Gewiß. Und ich glaube bestimmt, er hätte es getan, wenn es die Leute zugelassen hätten.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.**

Um Schmieben die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Montag, den 5. September 1910 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 9. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Tätigkeit als Schmiedgeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds;
4. ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885)

22. Juli 1907.)

Stuttgart, 12. Juli 1910.

Sting.

**Tagesneuigkeiten.**

Herrenberg 20. Juli. Ein junger Schneidergeselle wurde wegen wiederholten Diebstahls an das K. Amtsgericht eingeliefert. Er kaufte sich ein Fahrrad, und da er es mit seinem eigenen Verdienst nicht bezahlen

konnte, entwendete er einem hiesigen Hausknecht 50 M.; während er vor drei Jahren bei einem gleichen Vergehen wegen seiner Jugend mit einem Verweis weglam, wird ihn wohl diesmal die gerechte Strafe treffen.

Stuttgart 20. Juli. Für das Württemberg-Denkmal bei Champigny sind bei der Hauptsammelstelle bis jetzt 42000 M. eingegangen. Die Zahl der Teilnehmer an der am 11. Oktober stattfindenden Einweihungsfeier hat sich bis jetzt auf 240 erhöht und es ist die Stellung eines Sonderzuges hiermit gesichert.

Stuttgart 20. Juli. Die Votenhalle auf dem Leonhardsplatz ist jetzt vollständig niedergelegt. Auf dem Platz wird bekanntlich das Gustav Siegle-Haus erstellt, das gemeinnützigen Zwecken dienen soll. Für das Volkshaus, das aus Mitteln der Gustav Siegle-Stiftung errichtet wird, ist die Einrichtung von Vorklassen, Ausstellungsräumen, Versammlungsräumen, Bädern usw. geplant.

Stuttgart, 20. Juli. Am vergangenen Samstag hat eine Anzahl Weinhandlungen und Käferereien ihren organisierten Gehilfen zum 1. August gekündigt. Die Meinungsverschiedenheiten betreffen den Abschluß eines neuen Tarifs. Die nicht organisierten Käfer haben sich mit den übrigen solidarisch erklärt und ihrerseits Kündigung eingereicht, so daß, wenn keine Einigung zustande kommt, in allen Weinhandlungen und Käferereien vom 1. August ab die Arbeit ruht.

Reutlingen 20. Juli. Mit besonderem Raffinement wurde in der vergangenen Nacht inmitten der verkehrreichen Wilhelmstraße ein Einbruch verübt. Der Inhaber des Zigarren-Spezialgeschäfts von Moritz Aufhäuser ließ das schmale Fenster oberhalb des Ladeneinganges offen, und diese Gelegenheit benützte der Einbrecher, um ins Innere zu gelangen. Dort sprengte er die Ladentasse und eignete sich deren Inhalt mit etwa 25 M. Bargeld an, verschaffte sich genügend mit Zigarren und Zigaretten und entschlüpfte wieder durch das gleiche Loch, das ihm als Zugang diente. Es ist das in den letzten 14 Tagen schon der dritte Einbruchsdiebstahl, der wohl von ein und demselben Täter ausgeführt wurde, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Spuren nachzugehen und Anhaltspunkte zu erlangen, die zur Ermittlung des Einbrechers führen konnten.

Eßlingen a. N. 20. Juli. Ueber den bereits kurz gemeldeten Beschluß der bürgerlichen Kollegien in der Friseurangelegenheit erfährt der Schwäb. Merkur noch, daß die Angelegenheit, wegen der unter der Führung des

sozialdemokratischen Gemeinderats Schlegel in der württembergischen und auswärtigen Presse ein zur Bedeutung der Sache in gar keinem Verhältnis stehender Lärm geschlagen worden war, glatt erledigt wurde, insofern die bürgerlichen Kollegien gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und die Stimme des Gemeinderats Blessing den entstandenen Mehraufwand genehmigten und damit das alte Ansehen der Stadt Eßlingen in gastlicher Hinsicht aufs neue bestätigten.

Heilbronn, 20. Juli. Der verheiratete Bergmann Karl Schütte von Kochendorf verunglückte im hiesigen Salzbergwerk dadurch, daß, als er mit dem Anzünden einer Anzahl Zündschnüre beschäftigt war, ein Sprengschuß zu früh los ging. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde er ins städtische Krankenhaus geschafft.

Wetzheim 20. Juli. Aus dem Wieslautal wird unterm 20. d. M. berichtet, daß dort das Unwetter mit Hagel noch ärger wütete, als in Wetzheim. In den Gemeinden Asperglen, Redlingsberg, Michelau, Schwinkel usw. wird der Ernteschaden auf z. T. 100 % angegeben. Da auch die Futterernte heuer sehr schlecht ausfiel, trifft dieser neue Schlag doppelt schwer.

Gmünd 20. Juni. Der Ausschuß der städtischen Arbeiter hat den Haushaltsbedarf einer Arbeiterfamilie mit drei Kindern in Gmünd ohne Berücksichtigung der Ausgaben für Vereinsbeiträge, Zeitungen u. dergl. wie folgt berechnet: Die wöchentlichen Ausgaben betragen 19.02 M. macht im Jahr 989.04 M., wozu die jährlichen Ausgaben (Miete für drei Zimmer mit Zubehör 220 M., Kleidung, Heizung u. s. w.) von 562.10 M. kommen, so daß die Gesamtjahresausgaben 1551.14 M. betragen. Teilt man diese Summe durch 297 Arbeitstage, so ergibt sich ein notwendiger Verdienstdarfst von 5.22 M. täglich. Da aber der Höchstdurchschnittsverdienst eines Arbeiters beim Tiefbauamt gegenwärtig pro Tag nur 3.24 M. beträgt, bleibt ein tägliches Defizit von 1.98 M. Ein Gesuch um Erhöhung der Lohnsätze wurde von den bürgerlichen Kollegien mit Wohlwollen behandelt, wenn auch nicht alle Forderungen der Arbeiter angenommen wurden. Bemerkenswert ist, daß die Berechnung des Haushaltsbedarfes im allgemeinen als keineswegs zu hoch gegriffen angesehen wurde.

Langenau, 20. Juli. Beinahe der gesamte Ertrag der Feldfrüchte und Gartengewächse wurde bei dem letzten Gewitter durch Hagelschlag vernichtet, auch der Obstertag ist bis zu etwa zwei Dritteln zu Grunde gegangen. Die Hagelkörner waren so groß, daß sie eine ganze An-

sonst stets verschlossenen Raum, der für besondere Fälle als Beratungszimmer diente. Bald darauf sah man Coder wieder herauskommen und mit dem Doktor zurückkehren. Den beiden folgten in kurzer Entfernung der Bootsmann nebst einem jungen Matrosen, der mir unter dem Namen Bobbin bekannt war, und Crabb und Willett, dem Segelmacher. Die beiden letzteren trugen an Händen und Füßen Ketten. Alle verschwanden in dem Beratungsraum, und es war somit klar, daß die Untersuchung begann.

Diese hatte kaum eine halbe Stunde gewährt, als ich durch einen Matrosen aufgefordert wurde, zum Kapitän zu kommen. Ich fand ihn inmitten der beiden Maats an einer Langseite des Tisches sitzend, Coder emsig schreibend. Den dreien gegenüber standen Crabb, Willett und Bobbin; etwas seitwärts von diesen saß der Doktor, leichenblau mit trotzig zurückgeworfenem Kopf, die Augen starr ins Leere gerichtet, beide Daumen in den Armlöchern seiner Weste, die Beine übereinander geschlagen.

Herr Dugdale, redete mich der Kapitän an, ich habe Sie zur Vernehmung des Herrn Doktor Hemmeridge bitten lassen, weil mir mitgeteilt wurde, daß Sie mit ihm zusammen den Matrosen Crabb gesehen haben, kurz nachdem man ihn tot gesagt hatte. Wollen Sie den Eindruck schildern, den die angebliche Leiche auf Sie machte, und wie sich Doktor Hemmeridge ihr gegenüber benahm?

Da ich mir in der Erwartung, als Zeuge geladen zu werden, diesen Vorgang mit allen Einzelheiten inzwischen genau ins Gedächtnis zurückgerufen hatte, wurde es mir leicht, meine Aussage klar und bestimmt zu geben, worauf der Kapitän fragte: Sie hegten also keinen Zweifel, einen Toten vor sich zu haben?

Nicht den geringsten. Ich glaubte in meinem ganzen Leben keine abschreckendere Leiche gesehen zu haben.

Kann ich mir vorstellen, murmelte Crabb mit einem schäuflischen Grinsen.

(Fortsetzung folgt.)

Am andern Morgen beim Frühstück war natürlich noch alles voll von dem Feuer und seinem Anstifter; jeder malte sich aus, wie schrecklich das Unglück hätte werden können, zumal man nun wußte, daß Crabb früher Seeräuber gewesen, und die ganze Komödie seines Scheintodes eronnen und ins Werk gesetzt war, um einen Raub auszuführen. Was hätte nicht alles geschehen können, wenn dieser gefährliche Kerl bei seinem Umherstöbern da unten die Rumfässer gefunden, sich betrunken und vielleicht gar in unmittelbarer Nähe der Pulverfässer unvorsichtig mit Licht hantiert hätte. Es war ja gar nicht auszudenken.

Nach allen Richtungen gingen die Reden hierüber hin und her. Man brannte vor Begierde zu erfahren, was die Untersuchung alles zutage fördern würde, besonders auch betreffs des Doktors, dessen Fehlen bei Tische sehr bald zum Bekanntwerden seiner Festnahme führte. Von diesem Moment ab galt er als die Seele des ganzen Komplottes. Die Phantasie gewann um so mehr Spielraum, als sich der alte Keeling nach den auf ihn am Abend vorher verübten scharfen Attacken klugerweise in seine Kajüte zurückgezogen und sie seitdem noch nicht verlassen hatte.

Als er endlich um zehn Uhr in Begleitung der beiden ersten Maats wieder auf Deck erschien, war er in so lebhaften Gespräch mit diesen, daß er kaum auf die ihm zuteil werdenden Grüße achtete, und niemand es wagte, ihn anzusprechen. Alle drei Herren schritten ohne Aufenthalt nach dem Mitteldeck und verschwanden dort in einem neben der Küche liegenden



zahl Fensterheben und Dachplatten zertrümmerten. Von den durch das Unwetter betroffenen Güterbesitzern sind nicht einmal die Hälfte versichert.

Buchau 20. Juli. Während der Bürstenmacher G. Eggstein seine Werkstatt verließ, hatte der auf dem Feuer stehende Bechleffel Feuer gefangen. Um ein Brandunglück zu verhüten, nahm Eggstein den in hellen Flammen stehenden Kessel und wollte ihn durch das Fenster auf die Straße werfen. Im gleichen Moment gewährte er einige vorübergehende Frauen. Er konnte das Gefäß noch zurückhalten, aber die brennende Masse floß über beide Unterarme, die schrecklich verbrannten, sodaß er längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Friedrichshafen 19. Juli. Die Kommission zur Untersuchung der Ursache der Explosion in dem hiesigen Carboniumwerk, die heute abend 6 Uhr ihre Tätigkeit begann, setzte sich zusammen aus den Herren: Baurat Hardegg des Dampfesselrevisionsvereins in Stuttgart, Prof. Häusermann-Ludwigsburg, Oberamtsbaumeister Weber-Tettmang und Amtmann Wörrle-Tettmang. Die Vermutung dieser Kommission geht dahin: Infolge des forcierten Betriebs wurde frisches Gas in die Spaltzylinder eingelassen, bevor diese genügend abgekühlt waren. Dieses Gas hat sich entzündet, und da aller Wahrscheinlichkeit nach das Rückschlagsventil durch Einlagerung von Ruß oder Carbidkalk nicht mehr dicht geschlossen hat, hat sich die Explosion in die Mannesmannsröhren fortgepflanzt. Diese haben nicht mehr standgehalten und sind explodiert. Daraus geht hervor, daß die Explosion nicht in den Spaltzylindern, sondern in den Akkumulatoren erfolgt ist. Die morgigen Untersuchungen werden wohl weitere Feststellungen ergeben.

Vom Bodensee 20. Juli. Ueber den Lindauer Lustmord wird gemeldet, daß jeder Anhaltspunkt von dem Verbrecher fehlt, trotzdem

die Bevölkerung und Gendarmerie eine fieberhafte Tätigkeit entfalten. Von München war sofort ein Polizeihund nach Lindau gebracht worden. Infolge des nachts niedergegangenen wolkbruchartigen Regens waren aber die Spuren stark verwischt. Der Hund nahm zwar eine Spur direkt auf, verlor sie aber wieder auf der Straße, wo viele Menschen vor ihm gewesen waren. Zwei Lustmorde im Jahre 1905 in Lindau und im Jahr 1907 Hangnach sind bis heute noch nicht aufgeklärt.

Rudolstadt 20. Juli. In Borleben, Amt Frankenhausen, hat ein Blitz 15 Landleute betäubt. Einer davon ist an den Folgen des Schlags gestorben.

Berlin 20. Juli. Das Mausoleum in Charlottenburg und das Luisendenkmal im Tiergarten waren gestern aus Anlaß des 100sten Todestages der Königin Luise das Ziel der Wanderung von Tausenden. Im Mausoleum in Charlottenburg erschienen nachmittags Prinz August Wilhelm und Gemahlin, um einen Lorbeerkranz des Kaiserpaars, der mit weißen Rosen, Kornblumen und einer Widmungsschleife versehen war, niederzulegen.

Berlin 20. Juli. Der Aviatiker Thelen ist gestern abend in Johannistal mit seinem Apparat bei einer Uebung im Gleitfluge aus einer Höhe von 15 Metern abgestürzt. Er hat eine erhebliche Wunde am rechten Auge erlitten. Der Apparat ist stark beschädigt.

Charlottenburg 20. Juli. Bei einem Ausflug von Schülern eines Charlottenburger Gymnasiums nach der sächsisch-böhmischen Schweiz wurde bei Herrnskretsch ein 13jähriger Schüler von einer Kreuzotter gebissen. Er ist jetzt in Charlottenburg den Folgen des Bisses erlegen.

Merseburg 20. Juli. Bei Wildgrube im hiesigen Regierungsbezirk traf ein Blitz eine Gruppe Landleute, die mit ihren Sensen nach Hause eilten. 2 Männer wurden erschlagen, eine Frau und ein Kind schwer verletzt.

**Bermischtes.**

(Erlebnisse eines Abgestürzten.)

Die erschütternde Bergkatastrophe an der Jungfrau, die dem Straßburger Alfred Kühn und sechs anderen Touristen das Leben gekostet hat, sowie das Ballon-Unglück des „Erbaloh“ mit dem Untergang von fünf blühenden Menschenleben haben die oft erörterte Frage wieder in den Vordergrund gerückt, ob diese Verunglückten Todesangst ausgestanden und Schmerzen erlitten haben. Aus den ruhigen oder schmerzhaft entstellten Gesichtszügen der Leichen werden häufig Schlüsse auf das Vorausgegangene gezogen. Zum Trost und zur Beruhigung der Angehörigen dieser Opfer teilt ein Bergsteiger eigene Erfahrungen mit, die gerade jetzt, wo noch alles unter dem erschütternden Eindruck des Jungfrau-Unglücks steht, besonders interessieren werden. Er schreibt: „Ich bin vor 15 Jahren in den norwegischen Alpen am Brigdalgsletcher im Nordfjord abgestürzt und wurde durch einen wunderbaren Zufall, nachdem ich sechs Stunden besinnungslos gelegen hatte, von zwei schwedischen Touristen aufgefunden. Ich habe von Angst und Schmerz nicht das Mindeste empfunden, ja, ich weiß über den ganzen Vorgang, über die Ursache des Sturzes und den Sturz selbst gar nichts. Ich habe die Erfahrung gemacht, die auch andere in gleicher Lage an sich festgestellt haben, daß der Tod durch Absturz vollständig leicht und ganz schmerzlos ist, da durch den furchtbaren Anprall auf dem festen Boden die Bestimmung schneller geschwunden ist, als die Nerven Zeit haben, die Schmerzempfindung auszulösen. Ich selbst habe gar nichts empfunden. Das Bild des Abgestürzten und Zerschmetterten ist ja nach außen hin entsetzlich, und es ist eine leicht verständliche Ideen-Verbindung, für eine so schreckliche Wirkung eine entsprechende Ursache anzunehmen. Das ist jedoch eine Täuschung. Diesen Trost also — so schwach er auch sei — mögen die Angehörigen aus den Erfahrungen eines in ähnlicher Weise Verunglückten annehmen.“

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

**Städtisches Elektrizitätswerk Calw.**

Von heute ab werden Bogen zur endgültigen, verbindlichen **Anmeldung des Bedarfs an elektrischem Strom für Kraft und Licht**

durch die Schutzmannschaft an die Einwohner (Hauseigentümer und Mieter) verteilt. Den Bogen sind in besonderem Heftchen die „Stromlieferungs-Bedingungen“ beigegeben.

Aus beiden Drucksachen, namentlich aus den „Stromlieferungsbedingungen“ § 6 ist alles zur Anmeldung Wissenswerte zu ersehen: Strompreis, Zählermiete u. s. f. Ueber die Kosten der Installation wird der Installationsingenieur der Firma Siemens-Schuckert-Werke bereitwillig Auskunft erteilen. (S. auch „Anhang“ der „Stromlieferungsbedingungen“.)

Die ausgefüllten Anmeldebogen bitten wir bis zum 30. Juli beim Stadtschultheißenamt abzugeben.

Calw, den 21. Juli 1910.

**Stadtschultheißenamt.**  
Conz.

**Bad Teinach.**

**Das Jakobifest**

verbunden mit Efelrennen, Fahrentanz, Sachhüpfen, Bauernrennen und dergl., welches auch in diesen Jahre wieder in herkömmlicher Weise veranstaltet werden wird, findet

**Sonntag, den 24. Juli,**

(nicht Montag Jakobifeiertag, den 25.) hier statt. Zu dem nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge als auch zum Feste selbst, ist möglichst zahlreiche Beteiligung in Volkstrachten erwünscht, wozu hiemit höflichste Einladung ergeht.

**Schultheißenamt.**  
Schneider.

**Altbulach.**

**Das Beeren sammeln**

jeder Art ist in den hiesigen Gemeindefeldern für Fremde bei Strafe verboten.

**Gemeinderat.**

**Birzbad.**

Ein jüngerer

**Bäckergehilfe**

kann sofort eintreten bei

**Nienhardt z. Löwen.**

**Unterreichenbach.**

Am nächsten Montag, den 25. ds. Mts.,

findet hier

**Vieh- und Schweinemarkt**

statt, wozu einladet

Den 19. Juli 1910.

der Gemeinderat.



Niederlage von **Hildrizhauser Geschirr,** sowie Heidenheimer **Kochgeschirr,** eingebundene Kasserolle

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Albert Knoll,** Geschirrhändler, obere Marktstraße.

**Kanarienvogel und -hennen**

hat abzugeben der Obige.

Calw. Für August und September sucht ein tüchtiges

**Mädchen**

zur Aushilfe **Frau Apoth. Wieland.**

Unterzeichneter setzt eine fahrbare **Möstereieinrichtung mit 2 Pressen,**

erst zweimal gebraucht, noch wie neu, preiswert dem Verkauf aus.

**Wilhelm Adam,** Mühlhingen.

Freundliches heizbares

**Zimmer**

hat zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

**Liebzell.**

Auf 1. Okt. habe eine schöne

**5 Zimmer-Wohnung**

mit großer Veranda und Gartenanteil nebst reichlichem Zubehör zu vermieten.

**J. M. Sattler.**

**Das Beste für die Augen**

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohl. **Kölnische Wasser** von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbrunn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. Feinestes Aroma, süßes Parfüm. In Fl. à 45, 65, 80 und 1.10. Alleinverkauf für Calw: **K. Otto Vinçon.**

Schöner guterhaltener

**Kinderwagen,**

sowie ein Sportwagen sind zu verkaufen; bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Bad Liebenzell.  
**König Wilhelm-Anlagen!**  
 Sonntag, den 24. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr,  
**großes Konzert**  
**des Instrumentalvereins Pforzheim**  
 (42 Mann).  
 Für Restauration und Café ist gesorgt.  
 Eintritt 50 Pfg. Kinder frei!  
 Die Kurverwaltung.

**Freitag, den 22. Juli, abends 1/2 9 Uhr,**  
 im Saale des Gasthauses z. „Badischen Hof“  
**großer**  
**Farben-Lichtbilder-Vortrag**  
 von **Jos. Geissler**, akademisch gebildeter Architekt aus Pforzheim  
 über  
 I. Teil: **Die Entwicklung der Luftschiffahrt**,  
 60 farbige Bilder vom 16. bis 20. Jahrhundert,  
 II. Teil: **Eine 30tägige Alpenwanderung auf den Montblanc**,  
 60 prächtige Original-Aufnahmen,  
 III. Teil: **Messina vor und nach der Erdbebenkatastrophe von 1908**,  
 30 farbige Original-Photographien,  
 IV. Teil: **Humoristisches von Wilh. Busch**,  
 50 Originalzeichnungen des berühmten Meisters.  
 Alle Bilder erscheinen ruhig auf 9 qm großer Bildfläche mit stärkstem Kaltlicht  
 beleuchtet unter musterghlitem erläuterndem Vortrag.  
 Eintritt: I. Platz 80, II. Platz 50, III. Platz 30 Pfennig.  
 Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang präzise 1/2 9 Uhr.  
 Es findet Restauration statt.

**Waldfest.**  
 Der Musikverein Oberreichenbach gedenkt am nächsten Sonntag, den  
 24. Juli, ein Waldfest in gottesdienstlicher Weise abzuhalten (1/2 Stunde  
 außerhalb Altburg an der Würzbacher Straße).  
 Außer dem Musikverein wird noch der gemischte Chor Calw und der  
 Männerchor Oberkollbach sich beteiligen. Ansprachen werden gehalten durch  
 die Herren Prediger Mann und Beisiegel. Anfang nachmittags 3 Uhr.  
 Jedermann hat freien Zutritt. Kollekte wird erhoben zum Besten der  
 Mission. Um zahlreichen Besuch bittet im Namen des Vereins  
 der Vorstand.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Fest 8 Tage später statt.

**Fr. Hahn, Aidlingen,**  
**Spezialwerkstätte für Landwirtschaftl. Maschinen,**  
 empfiehlt den Herrn Landwirten:  
 Futterschneidmaschinen für elektr. Betriebm. selbsttätig. Vor- u. Rücklauf,  
 Pflanzmaschinen stationär und fahrbar mit einfacher und doppelter  
 Reinigung und auswechselbaren Sieben;  
 Rübenmühlen und -Schneider für Hand- und Kraftbetrieb;  
 Saugpumpen; Kreisjägen mit schärferem Bock und bew. gl. Tisch,  
 bei billigst gestellten Preisen.  
 Man verlange Offerten.

**Ausverkauf.**  
**Kinderwagen,**  
**Sportwagen, Leiterwagen und**  
**Reiseartikel**  
 verkaufe wegen Umzug zu  
 jedem annehmbaren Preise.  
**Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.**



**20 Mark Belohnung**  
 erhält derjenige, welcher erstmals jemand zur Anzeige bringt,  
 der auf Dedenspfanner Markung sich eines Jagdvergehens  
 schuldig macht, so daß dessen gerichtliche Bestrafung (Ge-  
 fängnis) erfolgt. Anzeigen geringerer Vergehen z. B. frei  
 herumerschweifen und jagen lassen von Hunden im Wald oder  
 Feld etc. werden entsprechend belohnt.  
 Der Name des die Anzeige erstattenden bleibt ungenannt.  
**Die Jagdpächter.**

**Lange Zeit frisch** hält sich folgender Kuchen:  
**Dr. Oetker's Plunkuchen.**  
 Zutaten: 250 g Butter, 375 g Zucker, 6 Eier, 500 g  
 Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver**, 10 g ge-  
 stossenen Zimt, 4 klein geschnittene Feigen, 1/4 Pfund  
 Korinthen, 100 g Zitronat, 1/2 Liter Milch.  
 Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker,  
 Eier, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt,  
 hinzu und zuletzt die Gewürze. Fülle die Masse in die  
 gefettete Form und backe den Kuchen ca. 1 Stunde.  
**Dr. Oetker's Backpulver** macht Kuchen und Mehl-  
 speisen gross. locker und leicht verdaulich.

**Per Liter nur 6—7 Pfennig**  
 kostet gesunder wohlbekömmlicher  
 Saustunk aus dem echten  
 Plochingen Apfelmiststoff, der  
 nur aus Früchten besteht, des-  
 halb gesetzlich erlaubt ist. Pakete  
 à 150, 100, 50 Liter in allen  
 besseren Geschäften zu haben oder  
 direkt von **Weiss & Co.,**  
**Plochingen a. N.**

Alle Arten  
**Musikinstrumente**  
 wie Pianos, Orchestrions,  
 Harmoniums, Sprechmaschinen  
 u. s. w. kauft man am besten und  
 billigsten bei  
**G. Wohlgemuth,**  
 Liebenzell.  
 Teilzahlung gestattet. Stets das Neueste.  
 Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u.  
 3 M. Auswahlendungen bereitwilligst.  
 Abhanden gekom-  
 men sind mir seit  
 Samstag mein  
 russischer  
**Griffon**  
 (Vorsteherhund) und mein gelber rauh-  
 haariger  
**Dackshund.**  
 Beide Hunde tragen Halsbänder mit  
 meinem Namen. Ich bitte um Mit-  
 teilungen über deren Verbleib.  
**Julius Dreiß.**



**Junge Gänse**  
 verkauft  
**Paul Burthardt,**  
 Bäckermeister.  
 Die  
**Druckerei**  
**dieses Blattes**  
 liefert  
 Fakturen  
 Rechnungen  
 Briefbogen  
 Couverts  
 Geschäftskarten  
 Familienanzeigen  
 etc. etc.  
 in gediegener Ausführung  
 zu billigen Preisen.